

## Rund 80 Freiwillige an den Frontagen

## Editorial



Wertvolle Asthaufen für Tiere und Pflanzen werden schwungvoll errichtet.

Foto H. Leuthardt

Einmal mehr stiessen die Frontage 2023 auf ein grosses Interesse, nahmen doch bei beiden Tagen jeweils rund 40 Personen teil. Schlagräumungen, Neuanpflanzungen, Waldrandaufwertung, aber auch die Aufbereitung von Brennholz standen auf dem Programm des Frontages.

### Stephan Kink, Präsident der Bürgergemeinde

Sowohl der Förster Fredi Hügi wie der Waldchef Thomas

Hagen sind äusserst zufrieden über die geleistete Arbeit durch die Teilnehmenden rund 80 Personen, von denen die allermeisten in Arlesheim zu Hause sind. Dabei liessen sie sich nicht durch den Begriff «Fron» abschrecken, der ungute Gefühle wecken kann, zumindest beim Blick in die Geschichte.

Fron bedeutete im Mittelalter unbezahlte Arbeit für den Grundherren und war

Teil der Abgaben, welche die Untertanen zu leisten hatten. Logischerweise fielen diese Arbeiten gerade dann an, wenn auch jeder der Untertanen viel Arbeit hatte, etwa beim Vorbereiten der Felder, der Saat, bei der Ernte etc.

### Fron für die Gemeinschaft

Anders ist es heute mit dem 1984 von der Bürgergemeinde Arlesheim eingeführten Frontag. Vom Zwang zum Mitmachen ist keine Rede mehr, dafür vom freiwilligen Engagement für die Gemeinschaft und dies gemeinsam mit weiteren Freiwilligen. Von Beginn weg stiess der Frontag auf ein grosses Interesse, das blieb und wuchs. Dadurch entwickelte

Fortsetzung auf Seite 2



Liebe Leserin, lieber Leser

*Im Leben läuft nicht immer alles rund, das kennen wir alle. Ein Stau auf der Strasse, ein Plattfuss beim Velo, ein Unfall oder sonst ein unerwartetes Ereignis, kann alles noch so Wohlgeplantes und Vorbereitetes regelrecht über den Haufen werfen. Das erlebten wir im Frühjahr bei der Vorbereitung der jüngsten Ausgabe unserer Zeitung My Arlese.*

*Ausgerechnet in der heissen Produktionsphase stürzte unser Redaktor und Gestalter Heiner Leuthardt derart unglücklich, dass er einen komplizierten Bruch des linken Unterarms erlitt. Was tun? Wir entschieden uns die Frühlingausgabe mit der Herbstausgabe zusammenzulegen, weshalb Sie heute eine Doppelnummer in den Händen halten. Sie konnte Dank dem genesenen Arm wieder von Heiner Leuthardt produziert werden.*

*Unerwartete Entwicklungen gab es auch im Bürgerrat, weil zwei Mitglieder aus persönlichen Gründen ihren Rücktritt erklären mussten. Im Inneren dieser Ausgabe finden Sie weitere Informationen dazu. Erfreulich ist, dass wir alle freiwerdenden Plätze im Bürgerrat wieder besetzen konnten. Dies gilt auch für die geplanten Rücktritte in der Verwaltung.*

Herzlich Ihr  
Stephan Kink  
Bürgergemeindepräsident

## Inhalt

- 5 Waldgang Forstbetriebsgemeinschaft
- 7 Rücktritte und Eintritte
- 12 Harmonischer und sonniger Banntag
- 13 Arlesheimer mit Basler Wurzeln
- 15 Vorschau auf Erneuerungswahlen
- 16 Agenda

Fortsetzung von Seite 1

sich dieser zur festen Tradition im Dorf. Dabei wird nicht nur intensiv gearbeitet, sondern auch das Gesellschaftliche rege gepflegt. An den Frontagen trifft man sich im Wald, lernt neue Leute kennen, trifft ebenso alte Bekannte wieder. Selbst Familien nehmen teil. Alle freuen sich über die Arbeit bei bester Laune im Freien und das gemeinsam Erreichte, das z.B. in zahlreich zusammengetragenen Asthaufen sichtbar wird. Parallel dazu erfahren die Teilnehmenden vieles zum Wald und der Waldbewirtschaftung, ebenso wie über die Bürgergemeinde.

### Geselligkeit inklusive

Selbstverständlich werden die Teilnehmenden von der Bürgergemeinde mit einem stärkenden Znüni und einem währschaften Mittagessen verwöhnt. Dazu gehört ebenfalls, wer ihn mag, ein Schluck des guten Arlesheimer Weines. Dies verstehen wir als ein herzliches Dankeschön für die geleistete ehrenamtliche Arbeit im Wald und in der Küche. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen, von dem alle Teilnehmenden profitieren. Die geleisteten, vielfältigen Arbeiten sind für den Forst und den Forstbetrieb, aber auch für die Allgemeinheit von grossem Wert. Die Teilnahme an den Frontagen steht für alle offen, ob gross oder klein, Bürger oder nicht, in Arlesheim wohnhaft oder nicht. Wir freuen uns auf Sie!

## Vom Frühlingswetter verwöhnt



Fotos auf beiden Seiten Heimer Leutbhardt



hrl. «Besser hätte das Wetter nicht sein können, wie wir es beim ersten Frontag vom 18. März hatten», freut sich Waldchef Thomas Hagen. Zunächst war es im Gspänig noch kalt, dann aber frühlingshaft warm. Nach dem im Winter durchgeführten Holzschlag wurden auf dem 56 Aren umfassenden Areal mit bester Aussicht von 40 Freiwilligen die liegegebliebenen

Äste zu grossen Haufen zusammengetragen.

Der Holzschlag dient nicht nur der Holznutzung, sondern auch zur Verjüngung des Waldes sowie zur Förderung der Artenvielfalt. Daher pflanzte man 125 Jungbäumchen, vorab Traubeneichen, aber auch Linden. «Diese können gut mit heissem und trockenem Wetter umge-

hen», erklärt Thomas Hagen. Weitere Baumarten, vorab die Buche, vermehren sich durch die vorhandenen Samen.

Parallel zur Schlagräumung war eine weitere Gruppe mit dem Aufbereiten von Brennholz für die Feuerstellen beschäftigt. «Einfach toll, was von allen bei bester Laune geleistet worden ist», strahlt der dankbare Waldchef.



## Kaltnasser zweiter Fronttag ohne Schnee

hrl. Nein, das kaltnasse Wetter, abgerundet durch starke Winde, vom 1. April mochte den Arbeitseifer der rund 35 Teilnehmenden nicht zu bremsen. «Immerhin fiel kein Schnee wie im vergangenen Jahr», stellt Waldchef Thomas Hagen erleichtert fest. Die Schlagräumung fand im Eichhölzli statt, wo, wie es der Flurnamen klar aus-

drückt, die Eiche dominiert.

Beim Pflegeingriff durch den Forstbetrieb wurde ein Schirmschlag angewendet, der eine Selektion vornimmt. «Gute und gesunde Eichen behielt man, währenddem Sträucher, Gestrüpp und andere Bäume gefällt wurden, um die Eichen zu fördern. Dabei setzen wir auf die Na-

turverjüngung durch die vorhandenen Samen», erklärt der Waldchef.

### Waldrandaufwertung

Ein weiterer Schwerpunkt galt der Waldrandaufwertung. Im durch den Schlag nun lichterfüllten Waldrand wurden verschiedenste geeignete heimische Sträucher wie der Wollige Schneeball,

der Kreuzdorn oder der Faulbaum gepflanzt. Parallel dazu hackte eine weitere Gruppe beim Pulverhaus Brennholz und sanierte das Weglein zur Rutschbahn, die neben dem Gebäude früher angelegt worden war. «Für den tollen Einsatz danke ich allen, auch im Namen des Bürgerrates», betonte der rundum zufriedene Waldchef.

# Impressionen vom zweiten Fronttag ohne Schnee



Foto Thomas Hagen



Foto Thomas Hagen



Foto Thomas Hagen



Foto Thomas Hagen



Foto Thomas Hagen



Foto Thomas Hagen



Foto Thomas Hagen



Foto Thomas Hagen



Foto Stephan Kink



Foto Stephan Kink



Foto Stephan Kink

# Baumartenvielfalt für mehr Klimaresistenz

Absterbende Waldstücke, wie etwa beim Münchens-teiner Hochreservoir, sprechen eine deutliche Sprache. Das verlangt vom Revierförster der Forstbetriebsge-meinschaft Arlesheim-Münchenstein im Wald vermehrt Baumarten zu fördern, die Hitze und Trockenheit bes-ser verkräften, als der «Brotbaum» Buche.

**Heiner Leuthardt**

Die heimische Buche galt früher als «Brotbaum», die gut gedieh und vielfältig ge-nutzt wurde. Heute kämpft sie mit den klimatischen Be-dingungen, der Hitze und der Trockenheit, die sie nur schlecht erträgt. Manche der älteren Exemplare sterben deswegen unerwartet rasch. Mit diesem Phänomen kon-frontierte Revierförster Fredi Hügi die Bürgererräte von Ar-lesheim und Münchestein, sowie Kreisförster Luzius Fischer, bei ihrem jährlichen gemeinsamen Waldgang vom

21. April. Die beiden Bürger-gemeinden führen gemeinsam die Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim-Münchenstein, für die der Revierförster arbeitet.

## Wald der Zukunft

Für einen zukunftsfähigen, möglichst gesunden Wald plant Fredi Hügi vermehrt Baumarten zu pflanzen, die hitzeresistent sind und auch trockene Phasen verkräften. Diese Strategie unterstützt auch der Kanton, wie Kreis-förster Luzius Fischer betonte. «Ziel ist es, längerfristig den



*Konfliktpotenzial beim Bauen bis zum Waldrand.*

Buchenanteil auf 60 Prozent zu reduzieren und dafür hei-mische, resistente Arten, wie die Eiche, zu fördern.» Das bedeute für den Waldbesitzer ein markanter Mehraufwand, weshalb der Kanton sich bei den Anfangsinvestitionen be-teiligen werde.

«Wir können nicht alles so schnell umsetzen und sind da-

her froh, wenn wir zunächst den Buchenanteil auf 70 Pro-zent reduzieren können. Im Baselbiet haben wir den Vor-teil, dass wir über 15 verschie-dene heimische Baumarten verfügen, die wir pflanzen können.

Für die anstehende Durch-forstung und die spätere Nut-zung hat der Revierförster beim Grenzweg Rückegassen anlegen lassen für den Ab-transport des gefällten Hol-zes. «Diese habe ich bewusst vorzeitig anlegen lassen, damit sich der Wald nach dem Ein-griff stabilisieren konnte.»

## Bauen am Waldrand

Ein Thema am Rande war auch die Bebauung bis zum Waldrand, was immer wie-der zu Diskussionen mit den Hausbesitzern führt, etwa wenn bei Starkregen Wasser aus dem Wald auf die Haus-parzellen fliesst. «Früher ver-



*Fotos Heiner Leuthardt*

*Kranker Buchenbestand, der stark unter den veränderten klimatischen Bedingungen leidet.*

*Fortsetzung auf Seite 6*



Fortsetzung von Seite 5

sickerte dieses im unbebauten Wiesland, erinnert sich Münchensteins Waldchef und Bürgergemeindepräsident. Christian Banga.

### Befestigte Waldwege

Zur Sprache kam auch die Pflege der befestigten Waldwege. Fredi Hügi erklärte, dass eine regelmässige Erneuerung der obersten Verschleisschicht eine Grunderneuerung erst nach etwa 20 Jahren nötig werde. «Leiden Wege übermässig durch das Befahren mit schweren Fahrzeugen etwa bei Holzschlägen, so ist es sinnvoll die Arbeiten und den Abtransport des Holzes abzuwarten, bevor der Wegabschnitt saniert wird.»

### Arlesheimer Wald

Bedingt u.a. durch die Topographie ist die Bewirtschaftung des Arlesheimer Waldes aufwendiger, zudem verfügt er über verschiedene Schutzzone resp. Zonen mit



Vom anfallenden Holz werden bis zu 70 Prozent verbrannt.

eingeschränkter Nutzung. Dies unterscheidet ihn vom Münchener Wald. Beim Arlesheimer Schiessstand beschrieb dies Fredi Hügi. Oberhalb diesem sieht er eine Durchforstung vor mit dem Ziel der schrittweisen Waldverjüngung. Beim Armenholz seien Sicherheitsschläge durchzuführen, währenddem im Eichholz die begonnene Verjüngung fortgesetzt wird. Bei der früher durchgeführten, benachbarten Verjüngung steht zudem eine Durchforstung an.

Angesprochen auf den jährlichen Hiebsatz bezifferte der Revierförster diesen für Arlesheim etwas über 1'000 Kubikmeter, jenen für Münchenstein etwas darunter. «Diesen schöpfe ich nicht ganz aus, um eine Reserve bei unvorhersehbaren Ereignissen zu haben, wie Windwurf. Auf die stetig steigende Nutzung des Waldes durch Erholungssuchende wies Arlesheims Bürgergemeindepräsident Stephan Kink hin. Er begrüsst es, wenn der Kan-



Vielzahl von Spezialzonen

ton die Waldbesitzer stärker beim Schutz vor Auswüchsen durch Erholungssuchende unterstützen würde.

### Vorab Brennholz...

Bei der Holzverwertung stellte Kreisförster Luzius Fischer fest, dass das im Baselbiet anfallende Holz zu 70 Prozent direkt verbrannt werde. «Es fehlt die Kaskadennutzung, weil die dafür nötigen Verarbeitungsbetriebe in der Region fehlen.» Dabei kann das heimische Holz gut als hochwertigen Bau- und Werkstoff eingesetzt werden, war man sich einig. Ein stärkeres Umdenken ist nicht nur in der Architektur und im Baubereich nötig. Wie jedes Produkt im freien Markt wird der Holzpreis von Angebot und Nachfrage diktiert. Aktuell sind die Brennholzpreise noch immer sehr hoch.

### Lob für FBG Arlesheim Münchenstein

Ein Boom gab es vergangenen Herbst beim Gabholz. Das führte auch zu skurilen Situationen, wie Fredi Hügi

schmunzelnd berichtete. «Bei der Auslieferung der bestellten zwei Ster erschraken die Kunden von der Menge, die sie bekamen. Sie hatten einfach keine Ahnung.» Gespannt ist man, wie sich der Holz-, und insbesondere der Brennholzabsatz im Herbst entwickeln wird. Ein gutes Zeugnis stellte der Kreisförster der Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim-Münchenstein aus. Ich finde es richtig und gut, wie ihr es hier macht.»

### Grundlegende Papiere

hrl. Stellenbeschrieb, Pflichtenheft, aber auch Beschreibung der Abläufe und Pflichten für die Waldchefs etc. erarbeiteten die beiden Waldchefs gemeinsam mit dem Förster, dies mit Blick auf spätere Wechsel bei der Försterstelle und den Waldchefs. Aktuell wird die Stellvertreterregelung beim Förster klarer geregelt. Zur Diskussion steht auch die Erarbeitung eines Strategiepapiers.



Revierförster Fredi Hügi präsentiert kranke Buche. Fotos H. Lenthardt

## Rücktritt nach 35 spannenden Jahren

**Ende Jahr übergibt Madeleine Nebel nach 35 Jahren ihre Aufgaben als Bürgergemeindegassierin und Sekretärin der Bürgergemeinde in neue Hände. Sie blickt auf ebenso intensive wie spannende Jahre zurück, die sie manchmal arg strapazierten. Aufgeben kam für sie nie in Frage, zumal es viele schöne Begegnungen und Erlebnisse gab und liebt sie ihre Arbeit heute noch.**

### Heiner Leuthardt

«Die Freude an der Arbeit für die Bürgergemeinde ist immer noch da, aber ich spüre, dass es an der Zeit ist, meine Arbeit an Jüngere zu übergeben. Zudem kann ich das jetzt mit dem guten Gefühl machen, alle meine Aufgaben in gute Hände übergeben zu können.» Die Buchhaltung übernimmt Stefano Anzante und die Sekretariatsarbeiten Franziska Hagen.

### Von Hand zu Computer

Madeleine Nebel kann ein Stirnrunzeln nicht verkneifen, wenn sie an den 1. Juli 1988 denkt, ihren ersten Arbeitstag. Niemand war da, der sie einführte. «Alles musste ich von Hand machen auf der Basis der damals verbreiteten Ruf-Buchhaltung, die doppelt geführt wurde. Eine kleine Kasse gab es auch noch.» Zum Glück half ihr der Bürgergemeindegassier von Münchenstein und vieles war wirklich «learning by doing». Vieles hat sie sich selbst aneignen müssen. Vom damaligen Bürgerrat, der von Peter Leuthardt präsiert worden war, konnte ihr niemand helfen.

Mit der Einführung des Computers und des ersten Programms, zuerst FiBu, dann Banana, musste sie sich erneut allein zurechtfinden. Das Bürgerratskollegium zeigte viel Verständnis und unterstützte sie moralisch. Wenn es wirklich klemmte, holte sie sich Hilfe beim Kanton und bei den Programmlieferanten. «Grundsätzlich versuchte ich die Probleme zuerst allein zu lösen. Das gehört zu mir.» Dabei lernte Madeleine Nebel viel und konnte ihr Wissen vertiefen. Heute bringen sie solche Ungereimtheiten nicht mehr aus der Ruhe.

Mit der Gründung der Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim-Münchenstein betraute man sie ebenfalls mit der Buchhaltung. Gemeinsam mit dem damaligen Revierförster Hansruedi Plattner und den Mitgliedern der Forstkommission Stephan Kink und Clive Spichty, gestaltete sie diese bedürfnisgerecht. «Doch ist das in Ordnung, was ihr da gemacht habt?» Die Skepsis beim damaligen Bürgergemeindepäsidenten Oswald Mathis ergab sich schnell, als ein versierter Treuhänder die Buchhaltung prüfte und nach dreistündigen Erläuterungen keine Korrekturen anbrachte, sondern das Vorgelegte lobte. Welche Genugtuung.

### Viele Wechsel erlebt

In ihrer langen Anstellung bei der Bürgergemeinde sah sie nicht wenige Bürgerätin-

nen und Bürgerräte kommen und gehen und natürlich auch Bürgerpräsidenten. Sie startete mit Peter Leuthardt. «Bei ihm dauerten die Sitzungen bis um Mitternacht. Das ist heute zum Glück nicht mehr möglich.» Nach dessen spontanem Rücktritt übernahm Stephan Kink interimistisch das Präsidium. Auf ihn folgte Oswald Mathis und dessen Nachfolger wurde Stephan Kink.

Gerade in der ersten Zeit war es für sie als Frau nicht immer leicht im Männergremium zu bestehen. «Ich lernte mich zu behaupten. Einem Ratsmitglied machte ich klar, dass ich mehr als nur Kuchenbacken kann. Das half. Im heutigen Bürgerrat ist das zum Glück kein Thema mehr. Das Team stimmt.» An der Arbeit

Fortsetzung auf Seite 8



Foto Heiner Leuthardt

Fortsetzung von Seite 7

schätzte Madeleine Nebel besonders, dass sie bei der Organisation freie Hand und auch Entscheidungsfreiheit hatte. «Diese Selbständigkeit war für mich wichtig.» Von Jahr zu Jahr wuchs die Aufgabenfülle auch bei den Sekretariatsarbeiten und mit dem Einrichten des Pulverhauses und der Sanierung des Bürgerhauses fielen noch mehr Sekretariatsarbeiten an. «Zum Glück entlastete mich Hans Schlienger als Bauführer beim Bürgerhaus, wo er konnte.»

### Die Sache mit den Männern

Aber eben diese Männer! Bei einer der Frontage im Meierium musste sie das Znüni bringen. «Nun habe ich einen schlechten Orientierungssinn. Prompt habe ich mich verfahren. Zu Fuss suchte ich quer durch den Wald die Gruppe. Wie ich ohne Essen aus dem Gestrüpp stolperte, foppten mich einige Männer: «Typisch Frau! Kommt aus dem Wald ohne Znüni! Lukas Bader nahm das sehr, sehr ernst und wehrte sich vehement für mich. Seither sind wir immer zu zweit unterwegs.»

Einen grossen Kranz windet Madeleine Nebel ihrem Mann Rolf, der sie, wo immer er konnte, unterstützte, und das bis heute. «Mit meiner Familie und meinen Kindern hatte ich einen Vollzeitjob. Zuerst kam immer die Fa-

milie, was dazu führte, dass ich manchmal bis tief in die Nacht arbeitete. Dank guter Absprache und Planung mit Rolf, viel Flexibilität und gegenseitigem Verständnis ging immer alles auf.» Immer half ihr Mann bei Anlässen, oder wo es ihn brauchte, tatkräftig mit. Das reichte von der Vorbereitung über die Bewirtung bis zum Abräumen.

### Nachfolge gut geregelt

Schrittweise hat Madeleine Nebel ihren Rücktritt eingeleitet. Zunächst konnte sie die Buchhaltung der Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim Münchenstein an Anna Dietrich übergeben. Ebenso erarbeitete sie einen Arbeitsbeschrieb, der ihren Nachfolgern den Einstieg erleichtern hilft. Keine Frage, dass sie beide bei der Einarbeitung unterstützt. «Auch jetzt stehe ich bei Fragen zur Verfügung und wenn nötig, helfe ich ihnen.» Aber den Schlussstrich wird sie Ende Jahr klar ziehen und freut sich, vermehrt Zeit für sich und die Familie zu haben.

Dass dies kein leeres Wort ist, hat sie bereits bewiesen, indem sie bei der vergangenen Bürgergemeindeversammlung in den Ferien weilte. «In meiner Zeit, in der ich für die Bürgergemeinde arbeitete, ist es das erste Mal, dass ich eine Bürgergemeindeversammlung schwänzte! Ich tat es auch mit dem guten Gefühl, dass es mich nicht mehr braucht und die Nachfolger es im Griff haben!»

## Unerwartet schneller Doppel

**Nicht nur der praktisch zeitgleiche, vorzeitige Rücktritt von Bürgerrätin Daniela Villaume und von Bürgerrat Bruno Holzer verbindet die Beiden. Als Nachfolgerin von Bruno Holzer bei der Kommunikation, aber auch ähnlichen Auffassungen beim Naturschutz, arbeiteten sie gerne miteinander. Persönliche Gründe führten bei Beiden zum vorzeitigen Rücktritt aus dem Bürgerrat.**

### Heiner Leuthardt

Das Engagement im Bürgerrat ist anspruchsvoll, aber auch bereichernd, darin sind sich Daniela Villaume und Bruno Holzer einig. «Wenn wir etwas machen, dann richtig.» Auf diesem Hintergrund sind die Rücktrittsentscheide der Beiden – sie erfolgten unabhängig voneinander – zu verstehen. Gestiegene berufliche und unerwartet starke private Belastungen liessen Daniela Villaume auf diesem Hintergrund keine Wahl, als sich nach sieben Jahren im Bürgerrat für den vorzeitigen Rücktritt zu entscheiden. Er fiel mir schwer, doch ist sie froh mehr Kraft und Zeit für die anderen wichtigen Herausforderungen in ihrem Leben zu haben, um diese möglichst gut erfüllen zu können. Sie betont: «Ich war gerne im Bürgerrat und freute mich in dessen Rahmen mitgestalten und bewegen zu können. Es war spannend und ich möchte diese Zeit nicht missen.»

### Naturschutz ist mein Anliegen

Beim Blick zurück erwähnt sie, dass sie gerne Waldchefin geworden wäre. «Ich bewege

mich gerne und viel im Wald. Dazu setze ich mich für den Naturschutz ein.» Aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds mit einer kaufmännischen Ausbildung und der Zusatzausbildung zum Marketingplaner wurde Daniela Villaume mit der Kommunikation betraut, als Nachfolgerin von Bruno Holzer, der die Finanzen übernahm.

«Er unterstützte mich bei der Einarbeitung, insbesondere bei der Pflege der Webseite.» Bei der Umsetzung von Naturschutzanliegen gingen sie oft gemeinsam vor. Die zurückgetretene Kommunikationschefin gehört nicht zu den lauten Menschen, sondern zu den stillen Schafferinnen, die sich im entscheidenden Moment durchaus einbringen.

In der Freizeit stehen die Musik und die Ornithologie im Vordergrund von Daniela Villaume. So nimmt sie bei den alljährlichen Vogelzugbeobachtungen und der Vogelberingung teil. «Ein Feldornithologiekurs hat mich derart begeistert, dass ich in der Folge eine Weiterbildung für die Vo-



# rücktritt von Daniela Villaume und Bruno Holzer

gelberingung machte. All dies brachte mich mit spannenden Leuten in Kontakt. Eher überraschend ist, dass sie sich für die Jagd interessiert und die Ausbildung zur Jägerin begann. «Ich musste aber wegen einer Erkrankung während des Hegejahrs die Ausbildung abbrechen. Ich bin froh um den Einblick in das Jagdwesen und das Engagement der Jäger für die Tiere und Pflanzen.»

Gross ist ihre Liebe zur Musik und speziell dem Dudelsack. Einerseits kann man sie als Mitglied der «Pipes and Drums of Basel» hören und andererseits bei speziellen Auftritten mit einem Kollegen, der in Schottland Musik studiert hat und sich intensiv mit dem Dudelsackspiel auseinandersetzt. Nicht missen möchte Daniela Villaume das Wandern sowohl in der Region als auch in den Bergen.

## Spannende Aufgabe

Vor neun Jahren, im November 2014, trat Bruno Holzer in den Bürgerrat ein. «Die Aufgabe interessierte mich, weil ich finde, dass die Bürgergemeinde eine wichtige Stellung in der Gemeinde hat mit ihrem Engagement für den Wald, die Einbürgerungen und das Kulturelle.» Im Bürgerrat amtierte der ausgebildete Maschinenbauer Ingenieur im Ressort Kommunikation, später Finanzen und als Vizepräsident. Die Vernetzung in der Gemeinde, in der

Region und das Arbeiten in verschiedensten Projekten waren ihm sehr wichtig.

Besondere Akzente setzte er mit seinem Eintreten für die Verwendung von heimischem Holz beim Saalneubau. Mit Slogans wie «Unser Saal mit unserer Buche» und «Bauen mit Buche» kombiniert verschiedenen Veranstaltungen warb er mit der Bürgergemeinde für die Verwendung von heimischem Holz im Bauwesen. «Die Zeit war damals noch nicht ganz reif dafür. Immerhin wurde für die Dachkonstruktion einheimische Buche eingesetzt, die aus bei zwei Schlagperioden in unserem Wald geerntet worden sind.» Zufrieden verrät Bruno Holzer, dass das von der Bürgergemeinde gelieferte Holz günstiger war, als wenn es zum Zeitpunkt des Einbaus auf dem freien Markt bezogen worden wäre. «Heute boomt das Bauen mit Holz, wie etwa beim Neubau der Klinik zu sehen ist.» Dankbar ist er, dass mit der Gemeinde eine Vereinbarung zur Abgeltung, der von der Bürgergemeinde erbrachten, gemeinwirtschaftlichen Leistungen erarbeitet werden konnte. «Diese ist für die Bürgergemeinde wichtig, da sie nur über sehr beschränkte finanzielle Mittel verfügt und die Waldpflege kostenintensiv ist.»

«Ich übernehme gerne Projekte mit einem Beginn und ei-

nem Ende.» Bauen mit Buche war sicher ein solches, weitere kamen hinzu, wie die Datenspeicherung in der Cloud oder die Besucherlenkung im Wald. Hier engagierte sich Bruno Holzer gemeinsam mit Waldchef Thomas Hagen. Als Vertreter der Bürgergemeinde nahm er Einsitz in die Stiftung Burg Reichenstein. Die Aufzählung der Projekte ist nicht abschliessend. «Es

war ein längerer Prozess bis zu meinem Rücktrittsentscheid. Er fiel mir schwer, weil ich die Arbeit im Bürgerrat sehr gerne machte und ich die Kollegialität im Rat sehr schätze.» Die neue freie Zeit gibt Spielraum für sportliche Aktivitäten wie Wandern und Velotouren vor allem in südlichen Ländern. «Und zu musizieren habe ich begonnen», erzählt er schmunzelnd, „aber für einen Auftritt wird es wohl noch länger nicht reichen. Und natürlich



Foto zVg

habe ich wieder mehr Zeit für neue Heimwerker- und Holzprojekte!»



Foto Heiner Kesseler/dit

# Menschen helfen Heimat zu geben

**In Arlesheim hat Veronika Käch als Nachfolgerin der auf Ende Juni zurücktretenden Bürgerrätin Daniela Villaume ihre Heimat gefunden. Im Dorf mit seinen Menschen fühlt sie sich geborgen. Durch ihr Engagement im Bürgerrat will sie dieses Heimatgefühl an andere Menschen weitergeben.**

## Heiner Leuthardt

«Politisieren, das liegt mir nicht, lieber engagiere ich mich bei konkret umzusetzenden Aufgaben und Projektarbeiten», offenbart die neue Bürgerrätin Veronika Käch, welche ihr Amt am 1. Juli antrat. Sie ist als Nachfolgerin von Daniela Villaume für die Medienkontakte und die Website, aber auch für die Redaktion von «My Arlese» und allgemeine Informatio-

nen zuständig. «Mit meinem Engagement für die Bürgergemeinde und im Bürgerrat sehe ich die Möglichkeit für Arlesheim und seine Bewohnerinnen und Bewohner tätig sein zu können und dazu beitragen, dass viel Menschen hier ihre Heimat finden.»

## Wohl in Arlesheim

«Ich bin hier zu Hause», betont Veronika Käch, welche vor kurzem ihren 43. Geburtstag feiern konnte. Aufgewachsen ist sie in Olten und kam mit ihrem Mann und Sohn Simon 2015 nach Arlesheim. «Das schöne Dorf, seine Menschen und die intakte Natur geben mir Kraft, auch dann, als mein Mann starb. Mein Leben nahm eine radikale Wendung, an die ich

nie gedacht hätte. In dieser schweren Zeit öffneten sich für mich und meinen Sohn Türen. Von verschiedenen Seiten erhielten wir wertvolle Unterstützung.» Dies half die schwierige Zeit zu überwinden und mit neuen Lebensmut weitergehen zu können. Dazu trägt auch ihr Lebenspartner René Raffener bei.

## Gerne in der Natur

Für das Wohl von Mitmenschen engagiert sich Veronika Käch in ihrer Praxis für Physiotherapie und Körperarbeit in Münchenstein. «Zum Ausgleich bin ich gerne in der freien Natur und pflege meinen Garten.» Es gibt dort viel zu tun, die Ideen sprudeln, bereits hat sie einige von diesen umgesetzt. Kreativ sein zu können ist für sie unverzichtbar, sei es beim Backen und Kochen, Musizieren oder beim Yoga.

Immer wieder betont Veronika Käch auch die Traditionen, die sie mag und für sie ein grosses Herzensanliegen sind. «Sie sind extrem wichtig für uns alle in der modernen Zeit, denn sie vermögen uns Halt und eine Heimat zu geben. Dazu gehört auch die Familie», wie sie betont. Hier findet sie Ruhe und ihren Rückhalt. Dazu kommt die Musik und das Klavierspielen. «Ich kann laut, wie leise sein, dynamisch und ruhig. Alles zu seiner Zeit.»

# Mutationen

*«Und zweitens kommt es anders als man denkt!» lautet ein Sprichwort, das auf die aktuelle Personalplanung im Bürgerrat zutrifft. Der Schreibende wies rechtzeitig auf seinen Rücktritt per Ende Legislatur hin, also auf Juni 2024. Ebenfalls kündete Bürgerrätin Daniela Villaume ihren Rücktritt auf den gleichen Termin an und mit ihr der Bürgerratsschreiber Hans-F. Vögeli. Nach 35 Jahren im Amt möchte auch Bürgergemeindegassiererin Madeleine Nebel etwas kürzer treten.*

*Im Verwaltungsbereich konnte der Wechsel schnell gelöst werden. Neu werden auf Ende Jahr Stefano Anzante das Finanzwesen und Franziska Hagen das Sekretariat von Madeleine Nebel übernehmen. Als Bürgerratsschreiberin übernimmt auf den 1. Juli 2024 Kerstin Vögeli die Aufgabe von ihrem Mann Hans-F. Vögeli.*

*Gut vorgespurt war auch der Wechsel im Bürgerrat. Leider musste Bruno Holzer kurzfristig zurücktreten und wird daher das Präsidium nicht wie vorgesehen übernehmen können. Die Abklärungen zum rechtzeitigen Schliessen der Lücke laufen. Aus familiären wie beruflichen Gründen tritt Daniela Villaume früher als geplant zurück. Mit Veronika Käch konnte aber eine kompetente Nachfolgerin gefunden werden. Frisch eingetreten in den Bürgerrat ist Thomas Borer. Er wird sich als Fachmann um die Finanzen der Bürgergemeinde kümmern. Auch für den letzten, vakanten Sitz, zeichnet sich eine Lösung ab.*

Stephan Kink



## Über 80 Personen am Brunch

Dieses Jahr konnte der beliebte Bürgerbrunch zu Beginn der Sommerferien am 4. Juli mit zirka 80 Personen durchgeführt werden. Bestes Wetter wurde ebenfalls geliefert. Bereits am Samstag trafen sich der Bürgerrat inklusive Partner/innen um den Anlass vorzubereiten. Fredy Schärmeli als ehemaliger Bürgerrat wurde als exquisiter Bäcker von Zopf und Brot und als

hervorragender Rösti-Lieferant hinzugezogen. Für mich als Neuling ist zudem die Wichtigkeit des Zusammenhaltes im Bürgerrat zu erwähnen – etwas sehr Kostbares. Sich zusammentun, weil man für eine gute Sache einsteht. Der Sache und des Dorfes wegen. Herzlichen Dank an alle!

*Veronika Käch  
Kommunikation*

## Heizungserneuerung

Ende Juli ist von der IWB an der Hauptstrasse ein Gasleck festgestellt worden. Betroffen war der Anschluss des Bürgerhauses, worauf die Gaszufuhr abgestellt werden musste. Aufgrund dieser Intervention ist die Steuerung der Heizung ausgestiegen.

Schon zu einem früheren Zeitpunkt sind wir vom Lieferanten der Heizung darauf aufmerksam gemacht worden, dass für unseren alten Gasbrenner (HOVAL) nur noch beschränkt Ersatzteile lieferbar sind. Eine notfallmässige Reparatur (ohne Garantie) hätte rund 3>000 Franken gekostet. Aufgrund der Dringlichkeit und der bevorstehenden Heizperiode haben wir beschlossen, eine Sanierung und Erneuerung der Heizung vorzunehmen, die nun in der KW41 durchgeführt worden ist.

mit erneuerbarer Energie mit Holzschnittel oder Pellets realisiert, was im Bürgerhaus aus Platzgründen nicht möglich ist. Ein eigener Anschluss ans Fernwärmenetz hätte unsere finanziellen Möglichkeiten gesprengt, wäre doch mit Kosten von 55>000 bis 70>000 Franken zu rechnen gewesen. Ebenso wäre Anschluss zeitlich auch kaum zu realisieren gewesen. Wir haben uns aus diesen Gründen für einen neuen Gasbrenner entschieden, der von einem ortsansässigen Installateur geliefert worden ist.

Dieses Vorgehen wurde durch die Gemeinde als Baurechtsgeberin des Bürgerhauses abegesenet. Die Kosten für die Heizungssanierung belaufen sich auf insgesamt 14>700 Franken. Der Betrag wird dem Erneuerungsfonds entnommen.

*Jürg Dünner  
Immobilien*

Gerne hätten wir eine Lösung



*Foto Leuthardt*

*Bürgergemeindeversammlung vom 30. November 2022.*

## Herzlichen Dank für Euer Engagement

*Wie wäre es, wenn sich nicht immer wieder Mitbürgerinnen und Mitbürger für unser Gemeinwesen einsetzen würden? Vieles gäbe es nicht oder nicht mehr stattfinden, wie z.B. unsere Bürgergemeindeversammlungen und vieles mehr. Zum Glück finden sich Engagierte, die Freude am Dienst der Gemeinschaft haben. Diesen sei allen herzlich gedankt.*

*Unser besonderer Dank gilt den zurücktretenden Madeleine Nebel, Daniela Villauime und Bruno Holzer, die sich mit Herzblut für unsere Bürgergemeinde eingesetzt haben. Für ihren weiteren Lebensweg wünschen wir ihnen alles gute und freuen uns, sie immer wieder in unserer Mitte zu haben. Bürgerrat Arlesheim*

## Kochen Sie gerne für dankbare Gäste?

hr. Sie sind wirklich dankbar und hilfsbereit, wenn es sie braucht, etwa beim Auftragen und Abräumen, die 10 bis 15 Gäste des Mittagstisches der Bürgergemeinde. Dazu verfügt das Bürgerhaus über eine gut ausgebaute Küche. Was noch fehlt ist eine zweite Köchin

resp. einen Koch, welche jede ehrenamtlich die Kochkelle schwingt. Unter der Beachtung des finanziellen Rahmens können Sie ihre Kreativität frei ausleben. Weitere Informationen unter: bgarlesheim@intergga.ch oder 079 916 17 66 (Stephan Kink)



*Foto Leuthardt*

# Ein harmonischer und sonniger Banntag

Endlich schien die Sonne. Und es war Banntag. Bei wunderbarstem Wetter durfte die Bürgergemeinde Arlesheim dieses Jahr an Auffahrt überaus viele Teilnehmende aus Arlesheim und mit Arlesheim verbundene Banntäglern auf dem Dorfplatz begrüssen.

## Grosses Interesse

Weit über 200 Menschen strömten am Auffahrtsmorgen auf den Dorfplatz, um dem Ökumenischen Gottesdienst, der von den Pfarrern unserer drei Landeskirchen Thomas Mori (ref), Alexander Pasalidi (rk) und Simon Huber (ck) gestaltet wurde, beiwohnen zu

können. Bereichert wurde die feierliche Zeremonie vom Musikverein Arlesheim und rund 40 Sängerinnen und Sängern des Schweizerischen Jugendchors, der im Rahmen des Europäischen Jugendchorfestivals unterwegs war, und einen Zwischenhalt in Arlesheim einlegte. Auf ihrer Homepage präsentiert sich der Chor mit folgendem Satz: «Die Schweiz ist ein Buch voller Geschichten, Mystik und Schönheit. Diese Geschichte wollen wir als Chor erzählen.» Passender kann es nicht beschrieben werden – wunderschön war der Gesang. Im Anschluss an die Predigt wanderte die

Banntagsrotte, unter der Leitung der Bürgerräte Thomas Hagen und Jürg Dünner, über den Spitalwaldweg hoch zum Rehliplatz bei der Burg Reichenstein.

## Apero bei den Rehli

Der Zwischenhalt dort war verdient und die Wandergruppe wurde mit einem feinen Apéro belohnt. Weiter ging es zum Pulverhüsi, wo der Musikverein Arlesheim zu leckerem Risotto und Waldfest einlud. Auch für musikalische Unterhaltung war durch die Banntagsgruppe des Musikvereins gesorgt. Der Festplatz war bestens organisiert; das

Knowhow und der Einsatz der Musikerinnen und Musiker wird von der Bürgergemeinde sehr geschätzt. Gut zu wissen ist, dass wir auch in den kommenden Jahren am Banntag auf den Musikverein zählen können. Das ist für die Bürgergemeinde von grossem Wert. Ein «Vergelt's Gott» geht an alle, die zu diesem wunderbar sonnigen und gelungenen Anlass beigetragen haben. Ebenso geht ein «Merci villmol» an die Teilnehmenden für das zahlreiche Erscheinen! Wir freuen uns bereits heute auf den 9. Mai 2024 zu einem weiteren Banntag.

V. Käch  
Kommunikation



Foto Veronika Käch



Foto Stephan Kink



Foto Veronika Käch



Foto Veronika Käch



Foto Stephan Kink



Foto Veronika Käch

# Arlesheimer durch und durch mit Basler Wurzeln

**In zwei Anläufen kam Willi Dudler nach Arlesheim, das für ihn und seine Familie zur geliebten Heimat geworden ist. Auf vielerlei Weise engagierte er sich für Arlesheim und seine Bewohner, wie z.B. als ehemaliger Bürgerrat und ehemaliger Koch des Mittagstisches der Bürgergemeinde. Im Gespräch gibt er Einblick in sein Leben.**

**Heiner Leuthardt**

Sonderbar klingt es schon zu lesen, dass Willi Dudler in zwei Anläufen nach Arlesheim gekommen ist. Dazu ein Blick zurück in seine Jugendjahre. Als Nachzügler, er hat noch vier Geschwister, kam er 1950 auf die Welt. Aufgewachsen ist er im Kleinbasler Matthäusquartier. «Eine Zeit, die ich nicht missen mag, ebenso wenig wie das Leben im Quartier.» Es ähnelte stark dem Leben in einem Dorf, mit dem er weiterhin verbunden ist.

## In zwei Anläufen nach Arlesheim

«Nach der Pensionierung meines Vaters zügelten wir nach Arlesheim in den Mengisen-Block am Mattweg. Meine älteren Geschwister waren bereits ausgeflogen.» Damals hatte er nur einen losen Kontakt zum Dorf, da er nach der Elektromechanikerlehre Elektronik an der ETH in Zürich studierte und daher nur am Wochenende im Dorf war. «Aber meine Liebe zum Dorf war geweckt.» Nach einiger Zeit zügelte er nach Allschwil, bis zur Familiengründung. «Für meine Frau Edith

und mich, sie ist ebenfalls im Matthäusquartier aufgewachsen, war klar, dass wir in Arlesheim leben möchten.» Zuerst wohnten sie am Hofmattweg, dann 33 Jahre an der Oberen Gasse 16. «Das Haus war für uns ideal. Den Schopf baute ich als Werkstatt aus und der Garten war Ediths Reich.» In der Werkstatt schreinerte er als Schreinersohn nicht nur, sondern nutzte den Raum für kleinere und grössere Festivitäten, wie nicht nur gemunkelt wurde. «Für mich war alles ein Ausgleich zu meinem

fordernden Beruf im Bereich der chemischen Messtechnik, die sich laufend veränderte.»

## Schildbürgerstreich?

Das Leben im Dorfzentrum hilft der Familie Kontakte zu knüpfen. Zugleich nahmen sie am Dorfleben teil und engagierten sich in Vereinen. Es soll bei einem feucht-fröhlichen Anlass dem damaligen Präsidenten des Musikvereins, Beat Marti, der «Schildbürgerstreich» gelungen sein, «mich als Fähnrich zu verpflichten. Ich war wohl der Einzige im Musikverein, der keine Noten lesen konnte», schmunzelt Willi Dudler.

In weiteren Vereinen engagierte er sich, wie etwa beim Naturschutz- und dem Männerriege. Bereits früh half er der Bürgergemeinde. «Da

blieb ich hängen. Stefi Kink sprach mich an Bürgerrat zu werden. Das interessierte mich. Im ersten Anlauf scheiterte ich mit fünf Stimmen unterschied. Vier Jahre später klappte es. Gewählt wurde ich mit Lydia Wicki.» Bürgergemeindepräsident war damals Oswald Mathis und Stefi Kink Waldchef. Die Finanzen übernahm Lydia Wicki, währenddem ihm die Immobilien anvertraut worden sind.

## Immobilien, dann Wald

Mit der Wahl von Stefi Kink zum Präsidenten der Bürgergemeinde übernahm Willi Dudler von ihm den Wald. «Abwechslungsweise mit meinem Münchensteiner Kollegen stand ich der Forstbetriebsgemeinschaft Arles-

*Fortsetzung auf Seite 14* 



Foto H. Leuthardt

Fortsetzung von Seite 13

heim Münchenstein vor und am Schluss ständig. Es war eine gute und interessante Zeit. Die Arbeit mit dem Team Fredi Hügi, Madeleine Nebel und später Anna Dietrich war einfach toll.»

Die Forstarbeit und die eingesetzte Technik seien für ihn hochspannend gewesen, aber auch Kontakt zu den Waldgängern und Waldanwohnern. «Ein geplanter Holzschlag am Waldrand oberhalb von Villen löste eine Protestaktion aus. Wir informierten sie vor Ort über die Zusammenhänge, was die Leute beruhigte.» Beeindruckt ist Willi Dudler vom Fachwissen

des Försters, aber auch sein Gespür als Holzhändler und für das übergeordnete Interesse am Wald.

#### Leidenschaftlicher Koch

Eine Leidenschaft von Willi Dudler ist das Kochen. «Vieles lernte ich von meiner Mutter.» Angestossen von Fredi Schärmeli entstand der Mittagstisch im Bürgerhaus. Beide waren befreundet, nicht zuletzt durch das Kochen. Beinahe fliegend übernahm Willi Dudler den Mittagstisch, nachdem Fredi Schärmeli aufgrund einer neuen Stelle aufhören musste. «Ich kochte zweimal in der Woche. Später entlastete mich Walter Merz, indem er einen Tag in der Woche übernahm. «Der

Mittagstisch wurde zu einer Erfolgsgeschichte, wobei wir ihn von Beginn weg als Ergänzung und nicht als Konkurrenz zu den anderen Angeboten verstanden.»

#### Dann kommt alles anders

Eigentlich würde Willi Dudler noch jetzt für den Mittagstisch kochen, bei den Seniorenferien engagiert sein und weiteres unternehmen, wenn bei ihm nicht vor etwas mehr als einem Jahr amyotrophe Lateralsklerose (ALS) diagnostiziert worden wäre, eine Krankheit, die das Nervensystem unerbittlich angreift. Sie zwingt ihn zum Rückzug von seinen verschiedenen Engagements. Unterstützt von seiner Frau und seinen Kindern,

der Beratung durch eine verständnisvolle Betreuerin vom Verein ALS Schweiz und weiteren Personen kann er sich auffangen und sein Leben neu ausrichten. Er nutzt die Zeit für seine Familie und seine Frau, bleibt aktiv, ist mit dem E-Bike unterwegs, wandert und lässt sich nicht unterkriegen.

«Wichtig ist, sich spüren, Grenzen erfahren, aber stets die Möglichkeiten nutzen, die ich habe», sagt er ruhig und überzeugt. Willi Dudler blickt sein Gegenüber mit klarem Blick an, der Schalk in den Augen und ein optimistisches Lächeln im Gesicht. Er ist geblieben, wie er immer war.



Foto Leuthardt

## Gesamterneuerungswahl 2024

Kommenden 3. März 2024 werden die Gemeinde- und Bürgerräte, die Ortsparlamente sowie die Gemeindekommissionen neu gewählt. Jener Sonntag – zehn Tage nach Ende der Basler Fasnacht – ist zugleich ein Datum für eidgenössische Abstimmungen.

### Wahltermine 2024

Nachwahlen für jene Mandate, die Anfang März nicht besetzt worden sind, finden am 14. April statt. Danach werden am 9. Juni die Gemeinde- und Bürgergemeindepräsidien in einem weiteren Wahlgang bestellt sowie die Mitglieder von selbstständigen Kommissionen der Einwohner- und Bürgergemeinden und die Schulräte. Allenfalls erforderliche Nachwahlen sind auf den 30. Juni angesetzt.

Die Wahlen in die Sozialhilfebehörden sind am 22. September geplant, die Nachwahlen am 24. November. Beide Termine sind ebenfalls für eidgenössische Abstimmungen vorgesehen.

### Bürgerrat Arlesheim

Die Erneuerungswahl gilt auch für den Bürgerrat Arlesheim. Das bedeutet, dass auch die Exekutive der Bürgergemeinde für die Amtsperiode vom 1. Juli 2024 bis zum 30. Juni 2028 neu gewählt werden muss. Die Ein-

gabefrist für Wahlvorschläge ist auf Dienstag, 2. Januar 2024, 12 Uhr festgelegt worden, da der 1. Januar 2024 bekanntlich ein Feiertag ist.

### Stille Wahl

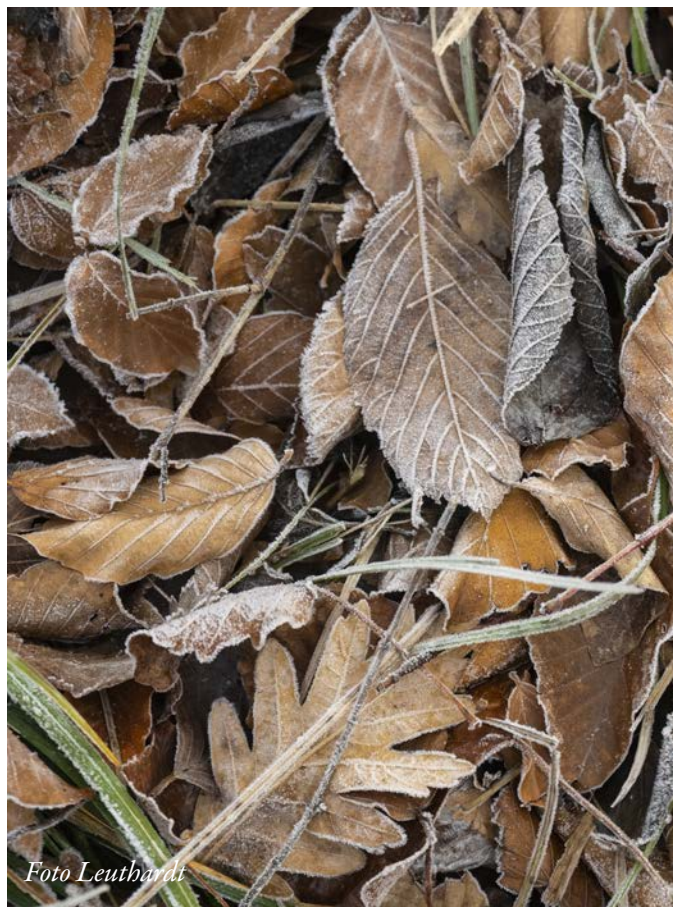
Zur Ermöglichung der Stillen Wahl gemäss § 30, Absatz 3 des Gesetzes über die politischen Rechte und § 4 der Bürgergemeindeordnung, können der Gemeindeverwaltung bis zum 48. Tag vor dem Wahltag Wahlvorschläge eingereicht werden.

Wenn am 34. Tag vor dem Wahltag (29. Januar) die Zahl der Vorgeschlagenen gleich gross ist wie die Zahl der zu Wählenden, widerruft die Erwerbsinstanz, die Rechnungsprüfungskommission (RPK), die Urnenwahl und erklärt die Vorgeschlagenen als gewählt.

### Vorgehen bei Eingabe des Wahlvorschlages

Jeder Wahlvorschlag ist von mindestens 15 Stimmberechtigten unterschrieben zu bestätigen. Die offiziellen Formulare sind auf der Homepage des Kantons Basel-Landschaft [www.baselandschaft.ch](http://www.baselandschaft.ch) abrufbar. Auskunft erhalten interessierte Personen für die Wahl in den Bürgerrat über: [bgarlesheim@intergga.ch](mailto:bgarlesheim@intergga.ch)

*Hans-Fritz Vögeli,  
Bürgergemeindeglied*



*Foto Leuthardt*

## Weihnachtsbaumverkauf

MA. Jetzt, wo endlich der sommerliche Herbst sich definitiv zurückgezogen zu haben scheint, ist man offen für die ersten Gedanken an Weihnachten, auch wenn jetzt gerade die Herbstmesse uns noch verzaubert. Einen weihnächtlichen Zauber bringen

unsere Weihnachtsbäume aus heimischer Herkunft in jede Stube. Die Auswahl ist gross. Der Verkauf findet statt an den Freitagen, 8. und 15. Dezember, zwischen 14 bis 18 Uhr und an den Samstagen, 9. und 16. Dezember, zwischen 9 und 14 Uhr.



*Foto Leuthardt*

*Viele schöne Weihnachtsbäume und kompetente Beratung.*

# Wald und Natur: Waldschnepfe

Die Waldschnepfe lebt heimlich im Wald und ist deshalb so schwierig zu finden. Das liegt daran, dass sie in der Nacht aktiv ist und sich sehr unauffällig verhält. Zur Balzzeit im Frühling ist die Waldschnepfe einfach zu beobachten und gehört zu den besonderen Naturerlebnissen.



Schwer zu findende Waldschnepfe. Foto Christoph Meier-Zwicky

## Balzflüge am Abend

In der Abenddämmerung vollführen die Männchen von April bis Juni ihre Balzflüge. Sie fliegen dann in Baumhöhe entlang von Waldrändern und über Lichtungen und stossen dabei ihre Balzrufe aus. In der Jägersprache nennt

man dies «Quorren». Der zweite Ruf heisst «Pfuitzen» oder «Puitzen».

Die Waldschnepfe ist ein Zugvogel, der im Mittelmeerraum überwintert. Bei milden Wintern kommt es vor, dass eine kleine Zahl in der Schweiz bleibt. Haben Sie gewusst, dass die Schwanzfedern der Waldschnepfe mehr Licht reflektieren als das bei anderen Vögeln der Fall ist? Der Grund dafür sind ihre weissen Federn. Bei der

Bodenbalz zeigt die Waldschnepfe die Unterseite der weiss aufleuchtenden Steuerfederspitzen.

Die dämmerungs- und nachtaktiven Vögel kommunizieren nicht nur akustisch, sondern bedienen sich auch visueller Signale. Der Ausbau des Wegnetzes und der Freizeitsport führt aber zu immer grösseren Störungen, ebenso freilaufende Hunde. Fördern kann man die Waldschnepfe, indem Lichtungen

## Agenda

**Bürgergemeinde-Versammlung**  
Mittwoch, 29. November,  
19.30 Uhr, Saal Obesunne

**Weihnachtsbaumverkauf**  
beim Bürgerhaus

Freitag, 8. Dezember  
von 14 bis 18 Uhr

Samstag, 9. Dezember  
von 9 bis 14 Uhr

Freitag, 15. Dezember  
von 14 bis 18 Uhr

Samstag, 16. Dezember  
von 9 bis 14 Uhr

«Alt Arlese» in Wort und Bild  
Sonntag, 17. März 2024  
14 bis 16 Uhr

**Frontage 2024**  
23. März und 6. April

Bitte konsultieren Sie für die  
aktuellen Termine ebenfalls  
unsere Webseite:  
[www.bgarlesheim.ch](http://www.bgarlesheim.ch)

Kontakt mit der Redaktion:  
[redaktion@bgarlesheim.ch](mailto:redaktion@bgarlesheim.ch)

für die Balz geschaffen werden sowie Standorttypische Mischwälder gefördert sowie Feuchtstandorte im Wald erhalten oder wieder hergestellt werden. *Daniela Villaume*

## «Alt Arlese» in Wort und Bild erleben.

MA. Wer weiss noch, wie «Alt Arlese» ausgesehen hat, wie seine Bewohnerinnen und Bewohner lebten und was im Jahreslauf für Anlässe, Feiern und weiteres mehr stattfanden. Noch leben ältere Menschen, welche bis zu einem gewissen Mass Auskunft geben können,

dazu gibt es schriftliche Quellen, Bilder, Grafiken und die alten Häuser im Dorfkern, die von früher berichten.

Stephan Kink hat ein kleines Team zusammengestellt, das sich auf die Spurensuche nach dem «Alte Arlese» macht.

Sie studieren Quellen, befragen Zeitzeugen und suchen nach vorhandenen Spuren im Dorf. Und im neuen Jahr, am Nachmittag des 17. März 2024 präsentieren erste Früchte ihrer Arbeit in Wort und Bild im Saal der Obesunne. Weitere Informationen folgen.

**Impressum:** Herausgeber: Bürgergemeinde Arlesheim, Domstrasse 1, 4144 Arlesheim;  
Redaktion: Veronika Käch (vk), Heiner Leuthardt (hrl), [redaktion@bgarlesheim.ch](mailto:redaktion@bgarlesheim.ch); Konzept, Gestaltung:  
Heiner Leuthardt, Leuthardt+Partner, Reinach; Druck und Versand: blo.ch, Druckerei Bloch AG Arlesheim